

### **Information für Patienten, bei denen eine Operation geplant ist**

Damit ihre behandelnden Ärzte im Krankenhaus einen besseren Überblick über ihren aktuellen Gesundheitszustand bekommen können, ist es hilfreich, Kopien von ärztlichen Befunden, Gesundheitsatteste, Allergiepass, Impfausweis oder ähnliches mitzubringen.

Falls Ihr Hausarzt Bedenken über Ihre Herz-, Kreislauf- oder Lungenfunktion geäußert hat oder Sie selbst Grund zur Sorge haben, sollten entsprechende Untersuchungen zur Aufklärung der Situation vor dem Krankenhausaufenthalt durchgeführt werden. Dabei berät Sie Ihr Hausarzt. Die entsprechenden Ergebnissen bringen Sie dann bitte mit ins Krankenhaus.

Über die Möglichkeit der Eigenblutspende werden Sie vom Operateur aufgeklärt.

### **Prämedikationsambulanz**

Nachdem die chirurgische Aufklärung durch den Operateur erfolgt ist, wird die Narkoseaufklärung durch einen Anästhesisten durchgeführt. Ziel ist es, zur Durchführung einer Narkose in Allgemeinanästhesie-, Regionalanästhesie oder örtlicher Betäubung das höchste Maß an Sicherheit zu erreichen und jegliche Risiken und/oder Komplikationen zu minimieren.

Dazu benötigen wir Ihre komplette Krankenakte. Auch die mitgebrachten Krankenberichte werden benötigt. Bitte informieren Sie den Anästhesisten umfassend über Ihre Krankenvorgeschichte, Auffälligkeiten bezüglich der Organfunktionen, bekannte Allergien bzw. Unverträglichkeiten, Nikotin-, Alkohol- oder Drogenkonsum, sowie Schlafstörung und/oder Schlafmittelabhängigkeit. Besonders wichtig ist die Mitteilung von Problemen oder Komplikationen, die im Rahmen von stattgehabten Narkosen bei Ihnen aufgetreten sind. Auch wenn bei Blutsverwandten Narkosezwischenfälle bekannt sind, sollen diese dem Anästhesisten mitgeteilt werden.

Nach Durchsicht der medizinischen Befunde und im persönlichen Gespräch mit Ihnen kann dann Ihr individuelles Narkoserisiko eingeschätzt werden. Bei einem höheren Risiko können zusätzliche Untersuchungen erforderlich werden.

Der Narkoseaufklärungsbogen, den sie bereits durchgelesen und soweit wie möglich ausgefüllt haben, wird mit Ihnen ausführlich besprochen. Der Anästhesist bespricht mit Ihnen die Anästhesieform, die für Sie am besten geeignet ist. Die Vor- und Nachteile jedes Verfahrens, sowie die speziellen Risiken werden sehr genau mit Ihnen besprochen. Auch wenn Komplikationen äußerst selten auftreten, ist es vom Gesetzgeber vorgeschrieben, diese genau zu erörtern.

Im Laufe des Gesprächs haben Sie die Gelegenheit in aller Ruhe sämtliche Fragen zu stellen, um Ihre Ängste oder Sorgen, den bevorstehenden Eingriff betreffend, zu verringern. Wenn Sie keine Fragen mehr haben, unterschreiben Sie den Aufklärungsbogen und dokumentieren somit Ihre Einwilligung zur Durchführung der Narkose. Patienten, die nicht in die Prämedikationsambulanz kommen können, werden von einem Anästhesisten spätestens am Vorabend des geplanten Eingriffs besucht. Das Narkoseaufklärungsgespräch findet dann am Patientenbett statt.

## Der Operationstag

Am Abend vor der OP und ca. eine Stunde vor dem Eingriff erhalten Sie ein beruhigendes Medikament.

Während der Narkoseeinleitung besteht das Risiko, dass Mageninhalt in die Lunge übertritt (Aspiration) und eine schwere Lungenentzündung auslöst. Aus diesem Grund werden Sie von dem Anästhesisten darüber aufgeklärt, mindestens 6 Stunden vor dem Eingriff nicht mehr zu essen und nicht mehr zu rauchen. Das Trinken von klarer Flüssigkeit (Wasser, Tee oder Kaffee ohne Milch, Säfte ohne Fruchtfleisch) ist bis zu 2 Stunden vor der Narkose erlaubt.

Welche der Medikamente, die Sie sonst üblicherweise einnehmen, am OP-Tag eingenommen werden müssen, ist vom Anästhesisten während der Narkoseaufklärungsgespräch festgelegt worden.

Sie sollten bitte darauf achten, Ihre Zahnprothesen oder Brille, Hörgerät, Schmuck und Piercing abzulegen. Verwenden Sie am OP-Tag bitte keinen Nagellack oder Schminke.

Beim Eintreffen im Vorbereitungsraum des Operationssaals werden die Überwachungsgeräte (EKG, Blutdruckmanschette, Sauerstoffmessgerät) angeschlossen. Danach erhalten Sie eine Kanüle in ein Blutgefäß am Arm und eine Infusion wird angeschlossen. Später werden die Narkosemedikamente über die gleiche Kanüle gespritzt. Bevor Sie die Medikamente zum Einschlafen erhalten, bekommen Sie über eine Maske Sauerstoff zur Atmung. Wenn die Medikamente gespritzt werden, schlafen Sie tief ein, sodass der chirurgische Eingriff beginnen kann.

Nach Ende der OP und Narkose werden Sie über eine bestimmte Zeit im Aufwachraum überwacht. Beim Auftreten von Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen oder anderen Beschwerden werden diese behandelt. Sobald Sie von den anwesenden Anästhesisten und Anästhesiepflegekräften als "verlegungsfähig" eingestuft werden, werden Sie wieder auf Ihrer Station gebracht.

Je nach Ausdehnung der Operation, Operationsverlauf und -dauer sowie Schwere der Begleiterkrankungen kann eine Weiterbehandlung auf der Intensivstation notwendig sein.